

## Immer nur lächeln

Christie's versteigert die „Hekking-Kopie“ der „Mona Lisa“ online

Leonardo da Vincis „Mona Lisa“ ist das bekannteste Gemälde der Welt. Schon seit Jahrhunderten fasziniert die geheimnisvoll Lächelnde, deren Identität – wahrscheinlich die Kaufmannsgattin Lisa del Giocondo – nie mit letzter Sicherheit belegt werden konnte. Leonardo hatte das unsignierte und nicht datierte Porträt 1517 mit sich nach Frankreich gebracht, wo er auf Einladung seines letzten Mäzens, des französischen Königs Franz I., seinen Lebensabend verbrachte. Bis zu seinem Tod 1519 lebte er im Schloss Clos Lucé in Amboise an der Loire. Franz I. kaufte „Mona Lisa“ für 4000 Goldflorin, sie ging 1518 in die königliche Sammlung ein. Zum ersten Mal wurde die „Joconde“, wie sie in Frankreich heißt, 1798 im neu eingerichteten Museum im Louvre öffentlich gezeigt. Etliche Kopien, es sollen mehr als hundert sein, wurden im Laufe der Zeit von dem emblematischen Bildnis angefertigt. Sotheby's versteigerte im Januar 2019 in New York eine Kopie des 17. Jahrhunderts für knapp 1,7 Millionen Dollar (mit Aufgeld). Einige Monate später wechselte, bei Sotheby's in Paris, eine weitere Replik für 552 500 Euro den Besitzer.

Berühmter als alle anderen ist allerdings die „Hekking-Kopie“, die ebenfalls auf das 17. Jahrhundert datiert wird. Christie's Paris versteigert sie seit dem 10. Juni als einziges Los einer Onlineauktion, die noch bis zum 18. Juni läuft. Der amerikanische Kunsthändler Raymond Hekking (1886 bis 1977) hatte das Gemälde in den Fünfzigerjahren für angeblich drei Franc in einem Antiquitätenladen bei



Nicht von Leonardo: Die „Hekking-Kopie“ der „Mona Lisa“ (Taxe 200 000/300 000 Euro) Foto Christie's

Nizza aufgestöbert. Er ließ es reinigen, dann veränderte es sein Leben. Starrköpfig und wie besessen von seinem Bild, setzte er alles daran, zu beweisen, dass seine Version das Original von Leonardo sei – und nicht etwa die im Louvre. Seine Beweisführung baut auf dem legendären Diebstahl von „Mona Lisa“ im Jahr 1911 auf. Das Gemälde wurde erst 1913 in Florenz wiedergefunden und an Frankreich zurückerstattet. Der Diebstahl und die Rückkehr besuchten ihm einen ersten internationalen Presseauftritt und trugen zu seiner Berühmtheit bei. Den zweiten Auftritt organisierte Hekking: In europäischen und amerikanischen Medien verschaffte er in den Sechzigerjahren seiner These Raum, dass nach dem Diebstahl nicht die originale „Mona Lisa“ in den Louvre zurückgekehrt sei, sondern eine Kopie – und dass vielmehr seine Version von der Hand Leonardos stamme. Auch wenn eindeutig feststeht, dass heute das Original im Louvre hängt, steht zu erwarten, dass bei dieser Historie die Taxe von 200 000 bis 300 000 Euro weit überboten wird. BETTINA WOHLFARTH

## Die „Highlights“ zurück auf Start

Münchens internationale Kunstmesse Highlights muss erneut ihren Termin verschieben. Erst vor wenigen Wochen hieß es, sie solle parallel zu den Opernfestspielen im Juli stattfinden, auch um dem für den Herbst zu erwartenden Messgedrängel auszuweichen. Trotz niedriger Inzidenzzahlen verhin-derte das Kreisverwaltungsreferat jetzt den Termin mit Hinweis auf im Mai beschlossene Ergänzungen der Infektionsschutzmaßnahmen, die Messen in Bayern erst wieder von Herbst an erlauben. Den Antrag auf gesetzlich mögliche Sondergenehmigung wies das Amt zurück. Nun also zurück zum alten Termin: vom 21. bis zum 24. Oktober in der Münchner Residenz, geplant sind rund fünfzig Teilnehmer. bsa.



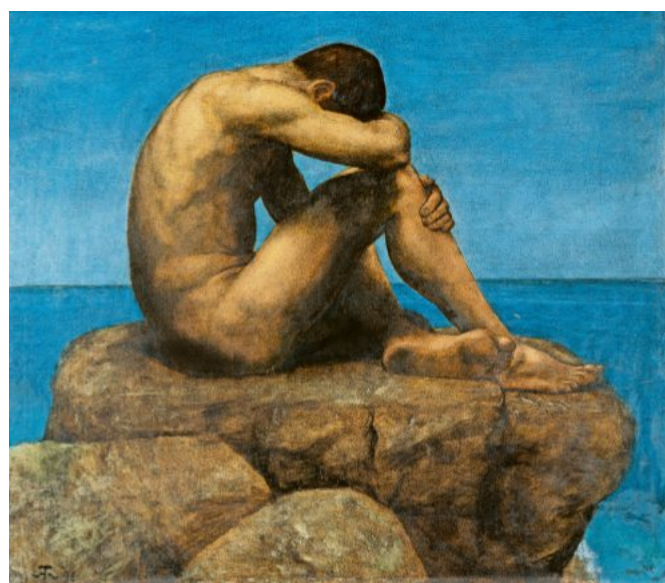
Namenloser Engel: Adrian ghenie, „Ohne Titel“, 2002, Öl auf Karton/Leinwand, 33 mal 44 Zentimeter (Taxe 50 000/70 000 Euro)

Den Auftakt zur „Modern Week“ bei Van Ham macht die Auktion mit Moderner Kunst am 16. Juni in Köln, mit einem „Weidenden Schimmel im Mondlicht“ von Paula Modersohn-Becker als Spitze unter den 85 angebotenen Losen: Das 50 mal 56 Zentimeter messende Öltempera-Bild entstand 1901, kurz nach dem ersten Paris-Aufenthalt der Künstlerin, und befand sich einst im Besitz von Martha Vogeler, einer guten Freundin von Modersohn-Becker und ersten Ehefrau von Heinrich Vogeler; nun soll es 250 000 bis 350 000 Euro erlösen. Sechs Jahre später hält der passionierte Reiter Max Liebermann auf seinem 65 mal 71 Zentimeter großen Ölgemälde ein Pferd samt Jungen am Strand fest (Taxe 200 000/300 000 Euro). Hinter Lovis Corinth's 1920 entstandener „Odaliske“ verbirgt sich wie so oft seine Ehefrau Charlotte Berend-Corinth, die dem Künstler in mehr als achtzig Gemälden Modell stand (200 000/300 000). Von Alexej Jawlensky kommt ein hübsches Stillleben mit Geranien vor einer blauen Wand aus dem Jahr 1907 zum Aufruf, das mit einer internationalen Ausstellungshistorie und Stationen wie dem Stedelijk Museum in Amsterdam aufwartet (100 000/120 000). Wassily Kandinskys 48 mal 33 Zentimeter messendes, überwiegend rosafarbenes Aquarell mit dem humorvollen Titel „Das Kleine Blau“ von 1924 geht mit einer Erwartung von 80 000 bis 120 000 Euro an den Start. Im Jahr zuvor schuf Gerhard Mareks seine 23 Zentimeter hohe Bronze „Läufergruppe“ (Auflage 3; 40 000/60 000). Mit Markfrische kann Marc Chagalls 1967 mit 38 Lithografien gestaltetes Buch „Cirque“ aufwarten (Auflage 250; 70 000/90 000). Und von Cyril Power, dem Mitbegründer der Grosvenor School, die sich im London der zwanziger und dreißiger Jahre zu einer führenden Kraft in der Produktion und Förderung moderner Druckgrafik entwickelte, stammt der schöne Farblinolschnitt

## Andromeda am Pfahl am Meer

Vorschau: Alte Meister und 19. Jahrhundert bei Karl & Faber in München

Nachdem König Charles I. hingerichtet worden war, kamen seine kapitalen Kollektionen im „Commonwealth Sale“ 1649 unter den Hammer. Dem uralten Kunstsammler Everhard Jabach bot das die Gelegenheit, Hunderte Gemälde und mehr als 6000 Zeichnungen zu erwerben; manches davon ist heute im Louvre. War dies wohl der größte Einkauf des in Paris ansässigen Geschäftsmanns, so doch beileibe nicht der einzige, außerdem unterhielt er mit führenden Künstlern seiner Zeit mätzenatischen Umgang. Viele porträtierten ihn, Van Dyck allein dreimal, aber auch Charles Lebrun oder der Hofmaler Hyacinthe Rigaud. Dessen Brustbildnis des stattlich barocken Herrn im leger privaten Habit wäre am 16. Juni in Karl & Fabers Auktion mit Alten Meistern und Kunst des 19. Jahrhunderts zu erwerben (Taxe 15 000/20 000 Euro). Ein anderes Konterfei zeigt eine 32 Jahre alte Dame mit kleinem Mund und großem Barett im Jahr 1524, das im Katalog als Pendant zu einem Männerbildnis von Barthel Beham in der Prager Nationalgalerie vorge-schlagen wird (50 000/70 000). Mitte des 17. Jahrhunderts malte der Fluss-tal-Spezialist Herman Saft-levan eine Ansicht des Rheins vor der Kulisse des Siebengebirges, wo der Drachenfels mit seiner



Hans Thoma, „Einsamkeit“, 1896, Öl auf Leinwand auf Karton, 69 mal 78,5 Zentimeter (Taxe 25 000/35 000 Euro) Foto Katalog

## Sweet Dreams, Baby!

Kölner Vorschau I: „Modern Week“ mit moderner und zeitgenössischer Kunst bei Van Ham – Sammlung Helga und Walther Lauffs

„The Sunshine Roof“: Das 27 mal 33 Zentimeter große Blatt setzt dem Green Line Bus von London nach Hertford ein Denkmal, der von Powers Sohn gefahren wird (Auflage 60; 30 000/50 000).

Das Spitzenlos unter den 287 Angeboten mit zeitgenössischer Kunst ist Günther Ueckers marktfrische „Lichtscheibe für Lutz Dresden“, die der Künstler eigens für den bekannten Düsseldorfer Sammler und engen Freund 1994 anfertigte: Hunderte von weiß gefärbten Nägeln werden auf einer sich drehenden Holz-scheibe von zwei Lichtquellen angestrahlt und bilden einen hypnotischen Tanz aus Licht und Schatten (200 000/300 000). Günther Förg liefert ein unbetteltes dreiteiliges Werk mit monochromer Flächenmalerei auf Blei aus dem Jahr 1986, das 1987 im Museum Haus Lange in Krefeld

ausgestellt wurde und nun aus einer nordrhein-westfälischen Privatsammlung angeboten wird (80 000/120 000). Von Roy Lichtenstein kommt die 95 mal siebzig Zentimeter große Farbsierigraphie „Sweet Dreams, Baby!“ (Auflage 200; 80 000/120 000). Jean-Pierre Cassigneul malte 1968 eine nackte Frau im blauen Zimmer (60 000/80 000); und Adrian ghenie lässt auf seinem kleinen unbettelten Bild von 2002 in altmeisterlicher Manier einen Engel einen Karren schieben (50 000/70 000).

Das Highlight von Van Hams „Modern Week“ ist zweifelsohne die Versteigerung der Sammlung von Helga und Walther Lauffs, die ebenfalls am 16. Juni stattfindet. Das Paar aus Unkel am Rhein wurde seit 1968 beim Aufbau seiner Kollektion von Paul Wember, dem damaligen Direktor des Kaiser-Wilhelm-Museums in Krefeld, unterstützt, der schon früh die überragende Bedeutung von Pop-Art, Minimalismus und Konzeptkunst erkannte und förderte. Unter den 71 offerierten Losen sticht besonders der komplette, zehnteilige Satz von Andy Warhols leuchtender „Flowers“-Serie aus dem Jahr 1970 hervor. Die je 91 mal 91 Zentimeter großen Farbsierigraphien sind signiert und nummeriert; die Schätzung liegt bei 800 000 bis eine Million Euro (Auflage 250). Tony Craggs monumentale, mehr als drei Meter hohe Bronze „Ivy“ von 2007 stand jahrelang im Garten der Familie (250 000/350 000). Im selben Jahr schuf Louise Bourgeois ihre sechsteilige Serie „The Good Mother“: Die pinkfarbenen Tuschezeichnungen zeigen verschiedene Frauenkörper mit je einem Kleinkind, das die Arme suchend nach der Mutter ausstreckt (70 000/90 000). Von Gerhard Richter kommt ein farbtintensives Aquarell aus dem Jahr 1984 zum Aufruf (120 000/180 000); drei Unikat-Bronzen „Tanzende“ von Magdalena Abakanowicz aus dem Jahr 2008 sind kopflös unterwegs (150 000/200 000). Die Versteigerungen sollen zusammen 7,8 Millionen Euro einspielen. FELICITAS RHAN

## Meister Rabe überm Meer

Vorschau Köln II: Moderne und Zeitgenossen bei Lempertz

Etwas misstrauisch blickt die sitzende Dame mit opulentem Hutschmuck vor sich hin, ihrer Überkleider hat sie sich bereits entledigt: Dabei kommt ihr Unterrock mit auffallendem Schottenmuster zum Vorschein, der dem Gemälde seinen Namen gibt. Pierre Bonnard malte das 58 mal 64 Zentimeter große Bild 1907; nun kommt es mit einer Erwartung von 280 000 bis 300 000 Euro im „Evening Sale“ mit Moderner und zeitgenössischer Kunst am 17. Juni bei Lempertz in Köln zum Aufruf. Preislich angeführt wird die 109 Lose umfassende Offerte von Max Ernsts 1953 entstandener Collage „Mer agitée, soleil, nuage et maître Corbeau avec son fils“. Das Werk hängt seit 2007 als Dauerleihgabe im Max Ernst Museum in Brühl, es kommt aus dem Besitz der Nachkommen des Künstlers, versehen mit einer Schätzung von 500 000 bis 700 000 Euro. Ernst Wilhelm Nay bemalte die 100 mal 110 Zentimeter messende Leinwand 1953 „In Blockfarben“ beidseitig, in der Abkehr von jeglichen gegenständlichen Formen (Taxe 180 000/220 000 Euro). Vermutlich als Auftragsarbeit für einen Toulouser Sammler entstand Henri Martins symbolistische „Muse à la Lyre“, um 1890: Die Lyra wird dort von einer erwachsenen, ernsthaft dreinblickenden Musikerin gespielt – nicht von einer der bei Martin üblichen mädchenhaften Gestalten –, die sich in einem lichten Frühlingwald befindet und mit dem Originalrahmen eine kunstvolle Einheit bildet (160 000/180 000).

Von Oskar Schlemmer kommt die unteren Meter hohe Unikat-Bronze „Bauplastik R“ von 1919 unter den Hammer, die als „unverkäuflicher Probestück für Julian Hildebrandt 1964“ postum angefertigt wurde: Schlemmers Lieblingsthe-ma der Vermessung des menschlichen Körpers fällt eine Jünglingsfigur im Profil zum Opfer, die auf ihre elementaren geometrischen Grundformen reduziert wird (150 000/250 000). Etwa sechs Jahre später liefert Schlemmer das kleine Aquarell „Akt und Frau“, das formal wie inhaltlich „Bauplastik R“ gleicht (25 000/30 000). Während seiner „inneren Emigration“ schuf Otto Dix 1944 eine „Bodenseelandschaft mit Blick auf Steckborn“, an deren Horizont sich ein bedrohliches Gewitter zusammenbraut (140 000/180 000). Auch Franz Radziwill bannte zwei Landschaften auf Leinwand: Die „Landschaft mit gelben Bäumen“ entstand 1922 (130 000/150 000), die „Landschaft mit zwei Felsen“ vor einem apokalyptischen Himmel im Jahr 1947 (100 000/120 000). Eines der Highlights unter den Zeitgenossen ist eine von Yves Kleins Schwamm-

skulpturen „(SE 328)“, die 1961 in der großen Überblicksschau des Künstlers im Krefelder Museum Haus Lange ausgestellt war: Die etwa fünfzig Zentimeter hohe Plastik auf ihrem Steinsockel mit dem Schwamm in „IKB“ ist auf 400 000 bis 600 000 Euro taxiert. Marlene Dumas zeigt auf ihrem sechzig mal fünfzig Zentimeter großen Ölbild „The Window“ von 1992 eine weibliche Rückenfigur mit auffallend roten Schuhen, die ins Blaue blickt und so den Assoziationen des Betrachters freien Lauf lässt (400 000/500 000). Auch Yoshitomo Naras Gitarre spielendes Mäd-

### ANZEIGE

**KÄTHE KOLLWITZ**  
22. Mai bis 18. Juli 2021  
Reallität & Emotion

Kunstforum Ingelheim  
Altes Rathaus  
www.internationale-tage.de

Internationale Tage Ingelheim

chen trägt rote Schuhe: Die unbettelte Arbeit in Acryl auf Fensterglas entstand 1991, als Nara in Düsseldorf Schüler von A. R. Penck war (180 000/220 000).

Insgesamt vier Arbeiten von Asger Jorn werden angeboten, darunter das dem Kunsthistoriker Werner Haftmann gewidmete und ihn wahrscheinlich auch darstellende Porträt „Dichter & Denker“ von 1962 (100 000/150 000). Sean Scullys „Aruba“ aus dem Jahr 1998 ist ein Bild aus der Werkreihe, die nach Karibikinseln benannt ist; es zeigt schwarz-weiße Linien in unterschiedlichen Dimensionen und Stärken (280 000/320 000). Von Joannis Avramidis kommt die 116 Zentimeter hohe „Kleine Humanitätssäule 1“ zum Aufruf, in der Avramidis auf seiner Suche nach der menschlichen Figur mit vollkommenen Proportionen die Abstraktion des Körpers noch steigert: Zu einem Rund geschlossene Figurengruppen sind in mehreren Ebenen übereinandergesetzt, wodurch ein reliefierter Säulenschaft entsteht (70 000/100 000). – Die Erwartung für „Evening Sale“ und „Day Sale“ am 18. Juni zusammen beläuft sich auf 9,7 Millionen Euro. ferh



Sie können Ihren Hut auflassen: Pierre Bonnard, „Le jupon écosais“, 1907, Öl auf Leinwand, 58,5 mal 64,5 Zentimeter (Taxe 280 000/300 000 Euro) Foto Katalog



PABLO PICASSO Jeune garçon et femme assise. Ölkreide, Bleistift, 1967. 32,5 x 50,2 cm € 250.000–350.000

**AUKTION**  
17.–19. Juni 2021

VORBERICHTUNG · MÜNCHEN 12.–18. Juni · Um Terminvereinbarung wird gebeten.

Informationen und kostenfreie Kataloge: Tel. 089 55244-0 · www.kettererkunst.de

**KETTERER KUNST**